



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
HEIDELBERG

---

**Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte**  
Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris  
(Institut historique allemand)  
Band 13 (1985)

DOI: 10.11588/fr.1985.0.52385

---

#### Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

weshalb auf Sturmberger und vor Tapié folgt: »Großes vollständiges Universallexikon...« Halle, Leipzig 1732–34? An dieser Stelle hat der Titel überhaupt nichts zu suchen, den ich als Zedler – denn unter dem Namen des Verlegers ist das Werk nun einmal geläufig – unter Z eingeordnet hätte.

Sind dies aber mehr Äußerlichkeiten und Formalia, so finden sich in den Anmerkungen leider auch einige sachliche Mängel. So z. B. S. III, Anm. 2, wo statt Hans Philipp Fuchs von Birnbach es besser und richtiger Bimbach hieße – wie dies auf S. 222, Anm. 1 denn auch geschieht. Die Angabe, daß Fuchs aus kaiserlichen Diensten 1625 in dänische gewechselt habe – er fiel 1626 in der Schlacht von Lutter am Barenberg – verschweigt, daß Fuchs zuvor, bis zum Jahre 1616 der engste Berater des Markgrafen Joachim Ernst von Brandenburg-Ansbach gewesen ist und bei der Gründungsgeschichte der Union eine bedeutende Rolle gespielt hat. Aufschluß darüber hätte Wild das Buch von Hans-Jörg Herold »Markgraf Joachim Ernst von Brandenburg-Ansbach als Reichsfürst« Göttingen 1973 vermitteln können. Auf S. 88, Anm. 1 ist die Bemerkung zur Politik des Herzogs Wolfgang Wilhelm von Pfalz-Neuburg absolut mißverständlich, da dieser seine Erbansprüche auf Jülich und Berg – richtig müßte es heißen auf die Jülich-Clevischen Lande, von denen er Jülich und Berg seit dem Xantener Vergleich von 1614 in seinem Besitz hatte – keineswegs »schließlich im Westfälischen Frieden durchsetzte«. Bekanntlich zog sich dieser Streit in vielerlei komplizierten Phasen bis zum Ausgang des 18. Jhs. hin. Auf S. 48, Anm. 1 muß es – wieder im Zusammenhang mit Jülich-Cleve – richtig Ravensberg heißen. Auf den Seiten 225 und 262 heißt es im Kopfregeest richtig »Palatin« von Ungarn, nicht »Pfalzgraf«, wie der Herausgeber das vermeintlich französische Wort übersetzte. Auf S. 254, Anm. 5 schließlich wird behauptet, Pappenheim werde im Bericht, zu dem die Anmerkung steht, bereits als Graf im Jahre 1626 bezeichnet, obwohl er doch erst 1628 zur Grafenwürde erhoben worden sei. Wie man dies aus der dort stehenden Wendung der Relation Valembourgs »soubz la conduite du Pappenheim« zu schließen vermag, das kann nur der Herausgeber erklären.

Doch ich lasse es damit genug sein, nicht zuletzt um nicht einen negativen Eindruck entstehen zu lassen, der dieser wertvollen und schönen Quellensammlung nicht gemäß wäre. Denn um eine solche handelt es sich, trotz der von mir gerügten bibliographischen und sachlichen Mängel, wobei letztere ja nur den Anmerkungen galten.

Hans SCHMIDT, München

Madeleine LAURAIN-PORTEMER, *Etudes Mazarines*, tome 1, Paris (Diffusion de Bocard) 1981, XI-552 S., 30 Abb.

Der gewichtige Band, dem ein zweiter folgen wird, faßt die zahlreichen Aufsätze und Artikel zusammen, die Madame Laurain-Portemer, Maître de Recherche au Centre National de la Recherche Scientifique, im Laufe von rund zweieinhalb Jahrzehnten zur Person und zur Politik des Kardinals Mazarin veröffentlicht hat. Den Beiträgen wurden zur Illustration 30 Schwarz-Weiß-Tafeln auf Kunstdruckpapier beigegeben, die Personen, Gebäude(teile), Planskizzen, Gemälde u. a. von der Hand zeitgenössischer Künstler abbilden.

Die Fülle der von der Verfasserin publizierten Forschungsergebnisse machte es möglich, sie zu drei großen Themenblöcken zu gruppieren. Dabei wurde der Text der ersten Fassung häufig verbessert und ergänzt, so daß man bei den meisten Aufsätzen von einer aktualisierten zweiten Auflage sprechen kann. Zu bedauern sind freilich zwei Unterlassungen: der Band enthält weder eine übergreifende Bibliographie noch ein Register, das seine Erschließung doch wesentlich erleichtert hätte.

Das erste Rahmenthema »Mazarin homme d'Etat, homme d'Eglise« (p. 1–174) wird eingeleitet durch zwei biographische Skizzen, die beide aus dem Jahre 1971 stammen und, jede für sich,

eine vorzügliche Einführung in die Persönlichkeit Mazarins bieten. Das Kernstück des ersten Blocks ist jedoch die grundlegende, 1969/70 in der Bibliothèque de l'École des Chartes veröffentlichte Studie über »Le statut de Mazarin dans l'Eglise« (p. 19–153), in der erstmals unter Benutzung der im vatikanischen Archiv aufgespürten Quellen die höchst komplizierte geistliche Karriere Mazarins analysiert wird – »c'était la seule voie sûre pour détruire la légende du mariage de la Reine et de son ministre« (S. IX). Den ersten Teil des »Recueil« beschließt die Untersuchung aus der Festschrift für V.-L. Tapié von 1973 über »Opposition et propagande à Paris au temps du sacre de Louis XIV«, der am 7. Juni 1654 in Reims stattfand. Ihr Ausgangspunkt ist die kleine Schrift des Abbé Lescalopier »Douze tableaux...«, die alle zwölf auf den Tafeln II bis V wiedergegeben und in ihrem Kontext einsichtig interpretiert werden.

Der zweite Themenblock, der »La politique artistique de Mazarin« (p. 175–399) überschrieben ist, enthält insgesamt sieben Artikel. Von besonderem Gewicht sind die beiden ersten: »Mazarin militant de l'art baroque au temps de Richelieu (1634–1642)« mit zwei neu hinzugefügten Anhängen, sowie »Le Palais Mazarin à Paris et l'offensive baroque de 1645–1650 d'après Romanelli, P. de Cortone et Grimaldi«. Nach kleineren Aufsätzen über den zweiten Aufenthalt Romanellis in Paris, über Mazarin und Bernini und über ein Bauprojekt des Kardinals in Rom, das die später gebaute Spanische Treppe vorwegnahm (p. 311–335 und Appendice p. 535–544), folgt abschließend wiederum ein »article de fond«, den die Vf. »Bilan d'une politique des arts« nennt und der sehr eindrucksvoll die drei Perioden der Mazarinschen Kunstpolitik nachzeichnet. Ihren späteren Höhepunkt erfuhr diese in der Reise Berninis nach Frankreich (1665), ihren stärksten Ausdruck in der »osmose complexe, subtile, pour tout dire mazarine, du baroque et du classicisme qui a fait le Grand Siècle« (p. 398).

Der Hauptartikel des dritten Teils »Au Temps de Mazarin« (p. 401–533) untersucht unter dem Titel »Absolutisme et népotisme. La surintendance de l'Etat ecclésiastique« die Geschichte einer päpstlichen Behörde, die in der Mitte des 16. Jh. eingerichtet wurde und als »instrument fidèle et efficace de l'absolutisme papal« (p. 465) bis 1691 Bestand hatte. In der anschließenden Miszelle »Ministériat, finances et papauté au temps de la réforme catholique« setzt sich die Vf. mit neueren Forschungsergebnissen, auch mit denen von Wolfgang Reinhard, auseinander. Für die Geschichte Frankreichs weniger ergiebig sind die mit Blick auf das »Dizionario critica della letteratura italiana« geschriebenen »Aperçus sur l'historiographie du Seicento.« Den Band beschließt eine interessante Studie aus dem Jahre 1965 über »Une bibliothèque canonique au XVII<sup>e</sup> siècle: Les fonds du Cardinal Richelieu«, die sich, wie alle anderen Beiträge auch, durch große Quellennähe und eine geradezu erschöpfende Dokumentation auszeichnet. Auch der Anmerkungsapparat ist durchgängig vorbildlich gearbeitet.

So formt sich aus den vielfältigen Beiträgen ein eindrucksvolles Bild des Kardinals als Mann der Kirche, als Staatsmann und als Mäzen. Daß die Vf. ihn mit Respekt, ja teilweise mit Sympathie charakterisiert, ist ihr und ihrem biographischen Objekt umso höher anzurechnen, als sich ihr wissenschaftliches Engagement, »de se soumettre à la critique des sources« (p. 544), wie ein roter Faden durch das ganze Buch zieht.

Ilja MIECK, Berlin

Georges LIVET (Hg.), Recueil des Instructions données aux ambassadeurs et ministres de France des Traités de Westphalie jusqu'à la Révolution française. Vol. XXX: Suisse, Tome 1<sup>er</sup>: Les XIII Cantons; Tome 2<sup>nd</sup>: Genève, Les Grisons, Neuchâtel et Valengin, L'Évêché de Bâle, le Valais, Paris (Editions du C. N. R. S.) 1983, 960 S.

Zu den Quellenpublikationen, deren Unentbehrlichkeit dem Historiker der Frühneuzeit immer dort schmerzlich bewußt wird, wo die einschlägigen Bände noch nicht publiziert sind, gehört die seit 1884 von der Commission des Archives Diplomatiques herausgegebene Reihe